

## Ein Abenteuerurlaub auf dem Kennelgelände

Heike hat die schöne Aufgabe übernommen, den Cocker-Spaniel Susci zu betreuen, während Herrchen und Frauchen eine lange Kreuzfahrt unternehmen. Das Tier und ihre Urlaubsbetreuerin kennen sich schon lange, sie haben bereits häufiger gemeinsam Zeit miteinander verbracht. Susci hat eine Besonderheit: Die elf Jahre alte Hundedame ist taub und kann sich daher nur eingeschränkt orientieren. Zumindest kann die Hündin nicht auf Rufe oder Pfiffe reagieren. Das führt dazu, dass das Tier ständig an der Leine geführt werden muss.

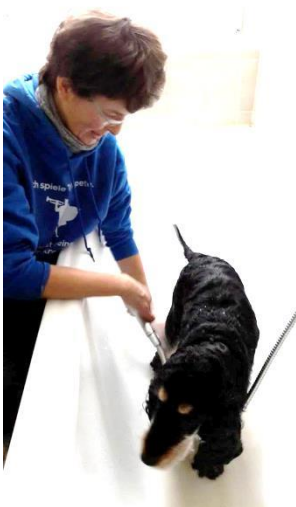
Am **Donnerstag**, 7. Dezember, war Heike mit dem Hund spazieren. Der Gang führte die beiden in den Richmond-Park. An der Fußgänger-Brücke, die unterhalb des Feldschlösschens über die Oker führt, war Susci an der Schleppeleine. Diese hatte sie in Schlaufen um die Hand gelegt (wie eine Longe beim Pferd). Das Ende der Schleppeleine hat einen Ring, und dieser war mit einem Karabiner mit der Hundeleine verbunden. Für eine Entwirraktion der Schleppeleine musste das Ende vom Karabiner gelöst werden. In diesem Moment zog der Cocker-Spaniel von dannen - mit Gurt und Schleppeleine, mit Brustgeschirr und rot blinkendem Leuchthalsband. Heike ist zunächst in die Richtung gegangen, in die Susci ausgebüxt ist; doch es war nichts mehr zu sehen – kein Hund und keine Leine. Da Heike davon ausging, dass Susci nach einem kurzen Sprint wieder zurückkehrt beziehungsweise sich in einem der reichlich vorhandenen Gebüsche verheddert, wartete sie eine Zeitlang. Doch es tat sich nichts. Es wurde langsam dunkel. Bis nichts mehr zu erkennen war, ist sie den gerade gegangenen Weg immer wieder entlang gelaufen und hat unter Büschen und am Zaun, an den Bäumen am Kennelgelände und auf den dahinter liegenden Fußballplatz geschaut. Der Vierbeiner ließ sich nicht blicken.

Mit dem Wissen, dass das Brustgeschirr mit Reflektoren und einem rot blinkenden Halsband versehen ist, radelte Heike rasch nach Hause und holte eine Taschenlampe. Nun konnte sie unter die Büsche und am Zaun entlang leuchten, um das Tier zu finden. Dies führte zu keinem Ergebnis. Befragte Passanten gaben an, keinen auf die Beschreibung passenden Hund erblickt zu haben.

Da der Cocker-Spaniel den Weg zum Haus von Frauchen und Herrchen kennt, wäre es möglich, dass er den Weg nach dorthin einschlägt. Heike informierte ihre Nachbarin und fuhr mit ihr zurück zum Kennelgelände. Währenddessen erreichte der Nachbar mit seinem Dackel das Haus von Suscis Frauchen,

die sich ja im Urlaub befand. Er wollte nachsehen, ob der Spaniel dort vielleicht schon angekommen war. Das war nicht der Fall, also ging der Mann mit seinem Dackel auch zum Kennel.

Das Nachbars-Ehepaar, Heike und Dackel haben zunächst die Brombeerbüsche durchsucht. Es war nichts, kein Fiepen, Bellen oder ähnliches, zu hören. Auch beim Leuchten gab es keine Reflektion. Nach einiger Zeit des Suchens wurde die Aktion für diesen Tag unterbrochen. Am späten Abend hat Jens eine Vermisstenmeldung bei Facebook gepostet. Er hatte leider kein Foto zur Hand, das den Hund in einer Pose zeigt, die für einen „Steckbrief“ geeignet ist. So stellte er ein Bild ein, auf dem Susci zu sehen ist, wie sie gerade von Heike abgeduscht wird. Aber immerhin, die „Vermisstenanzeige“ war gepostet. Nun ist es ja so, dass Jens weder Erfahrung mit Suchmeldungen per Facebook hat noch über Hundebetreuung Bescheid weiß. Das war keine optimale Disposition... Nach Mitternacht versuchte der Nachbar erneut, das ausgerissene Tier zu finden.



Am nächsten Tag, **Freitag**, hat Heike die Fahndung nach der schwarzen Cocker-Spaniel-Dame fortgesetzt und selbst Plakate mit einem geeigneteren Bild angefertigt und ausgehängt. Auf diesen Steckbriefen war ihre Telefon-Nummer zur Kontaktaufnahme angegeben. Immer wieder radelte sie nach Hause und holte Hundedecken oder andere Utensilien und legte sie am Haus von Frauchen sowie an häufig besuchten Plätzen aus, um „Duftmarken“ zu platzieren. Sie fragte bei der Polizei, dem Tierheim, der Feuerwehr nach, ob es bereits Funde gegeben habe – das war leider nicht der Fall.



Am **Sonabend** hat die Tochter der Hundebesitzer versucht, beim Haustierregister „Tasso“ eine Suchmeldung einrichten zu lassen. Weil sie nicht als Halterin eingetragen war, musste sie sich erst legitimieren. Das war eine ziemliche Herausforderung, die erst nach einigem Hin und Her dazu führte, dass ein „offizielles“ Suchplakat gedruckt wurde und sie in das Suchregister aufgenommen werden konnte.

Im sozialen Netzwerk Facebook hat sich eine private Suchhundgruppe spontan zusammengefunden. Die Gruppe hat sich aufgemacht, um sich auf die Spurensuche zu begeben. Heike ist mittags mit einem Handtuch von Susci als Spür-Duftprobe zu dem Treffpunkt geeilt und zeigte den „Pettrailern“ den Ort, wo sie den Hund verloren hat. Fünf Hunde waren jetzt über Stunden damit beschäftigt, eine Fährte zu erschnuppeln. Das Wetter wurde zeitweise recht ungemütlich, es wurde windig und auch Schnee fiel. Immer wieder wurden Passanten gefragt, ob sie einen schwarzen Cocker-Spaniel gesehen hätten. Der Einsatz musste erfolglos abgebrochen werden.

Am Nachmittag unternahm der Spürhund einer Bekannten einen weiteren Versuch, den vermissten Hund zu finden. Immer wieder haben

die Suchenden auch nach einem Gurt oder einer Leine Ausschau gehalten, denn vielleicht hat Susci diese Riemen ja verloren. Auch diese vielen und sehr intensiven Bemühungen waren nicht von Erfolg gekrönt. Bei Facebook gingen den ganzen Tag über sehr viele Reaktionen, Aufmunterungen und auch Tipps ein. Eine Empfehlung lautete, den Kontakt zu Heino Krannich aufzunehmen. Krannich habe sich darauf spezialisiert, vermisste Tiere zu finden.

Am Vormittag des **Sonntags** (zweiter Advent) kam der Kontakt mit Heino Krannich zustande, und bereits für die Mittagszeit haben sie sich an dem Ort verabredet, wo Susci ausgebüxt ist. Bis dahin war Heike nicht untätig: Sie hat weiterhin Suchplakate ausgehängt, immer wieder die Verlustumgebung abgesucht, den Anrufbeantworter abgehört, Fragen beantwortet, Helfer kontaktiert...

Mittags gelang das Treffen mit Krannich. Der Experte für die Sicherung entlaufener Hunde brachte seinen Bayerischen Gebirgsschweißhund Bruno mit und ließ ihn an einer Geruchsprobe von Suscis Decke schnuppeln. Bruno ließ sich nicht lange bitten und lief schnurstracks



**GESUCHT!**

Hündin **SUSCI**

Suchdienstnummer	S2293057
Rasse	Cocker Spaniel
Farbe	schwarz-loh
Geburtsdatum	2006
Besondere Kennzeichen	taub
Tierart, Geschlecht, kastriert	Hund, weiblich
Markierung	Das Tier trägt einen Transponder.
Verlustdatum	07.12.2017
Verlustort	39124 Braunschweig, Schloss Richmond, Deutschland

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Wenn Sie das Tier gefunden haben oder wissen, wo es sich aufhält, rufen Sie uns bitte umgehend an! Beziehen Sie sich dabei bitte auf die Suchdienstnummer **S2293057**.

24-Stunden-Notruf-Nummer:  
**0 61 90 / 93 73 00**

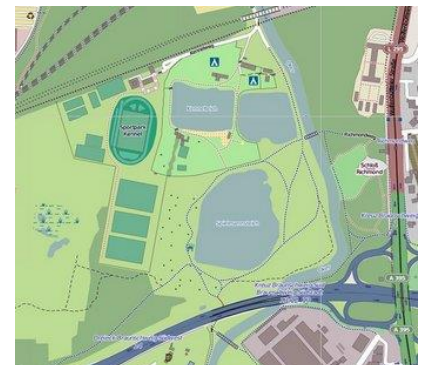
**TASSO** ev

TASSO e.V. • Otto-Volger-Str. 15 • 65843 Sulzbach/Ts. • Deutschland  
Fax: 0 61 90 / 93 74 00 • info@tasso.net • www.tasso.net

auf ein Zaunloch zu. Diesen Durchschlupf haben zwar die Hunde am Vortag auch bereits entdeckt, aber Bruno hatte ein besonderes Ziel: er erspürte einen Haufen Hundekot auf dem Kennelgelände. Die Frage Krannichs, ob diese Hinterlassenschaft gegebenenfalls von der vermissten Hündin stammen könnte, konnte die erstaunte Heike mit ja beantworten. Der Fachmann gab den Tipp, in unmittelbarer Nähe dieses Ortes eine opulente Futterstelle einzurichten, da die Wahrscheinlichkeit groß sei, dass der Spaniel dorthin zurückkehre. Leider war Heike darauf gar nicht vorbereitet, sie hatte nur einige Krümel Trockenfutter dabei. Darauf bekam sie die deutliche Ansage, das gesuchte Tier mit attraktivem Futter zu locken. Außerdem hörte sie Instruktionen, was zu tun ist, wenn der Hund gesichtet wird.

Da ja Sonntag war und Einkäufe nicht möglich waren, holte Heike mangels Alternativen Thunfischröllchen in Currysauce aus ihren Vorräten und belegte Brote damit. Am Abend begann es zu schneien und eine dicke Schneeschicht legte sich auf die Parkanlagen rund um Schloss Richmond und Kennelgelände. Heike und Jens fuhren trotz dieser widrigen Wetterverhältnisse zur präparierten Futterstelle und bestückten sie neu mit den vorbereiteten Thunfischbroten. Im Schnee waren ringsherum Pfotenspuren erkennbar, die von der Größe her von Susci hätten stammen können. Jens hielt sich etwa bis 22 Uhr, Heike bis Mitternacht dort auf. Sie vermied es diesmal, sich hin und her zu bewegen, sondern blieb ruhig stehen, um dem vermissten Hund Orientierung zu bieten, sollte er zufällig zu dieser Zeit in der Nähe herumstreunen. Beim Gang nach Hause suchte sie mit der Lampe noch einige Zeit unter den Büschen, ob dort vielleicht der Hund aufzufinden wäre. Besonderheiten waren nicht zu entdecken.

Das Kennelgebiet ist ein riesiges Areal mit künstlich angelegten Teichen und ist etwa 60 Hektar groß, das entspricht der Größe von 84 Fußballfeldern. Für einen Hund gibt es also viele Möglichkeiten, sich zu verstecken. Der Bereich, der zum Naturbad Kennel gehört, ist von einem Zaun umgeben und eigentlich für Mensch und Tier unzugänglich. Im Grunde ist es somit ein ideales Obdach für ein streunendes Tier...



Um die Bevölkerung zu sensibilisieren, und um herauszubekommen, ob der Hund gesichtet wird, hat Jens am **Montag** Medieninformationen an die Lokalpresse versendet und folgte damit einer Empfehlung von Heino Krannich. Schließlich, so die Idee, gehe von einem gehörlosen Hund eine ernste Gefahr aus. Das Tier könne nicht auf warnende Rufe oder Hupen reagieren, das Betreten von Straße oder Autobahn müsse verhindert werden.

Zu Irritationen führte im Laufe des Tages ein Hinweis, dass ein toter Hund auf dem Messegelände gefunden worden sei. Der Versuch, diese Nachricht zu verifizieren, kostete einige Nerven und viel Zeit, um Telefonate mit Feuerwehr, Tierheim und anderen Institutionen zu führen. Die Quelle für diese Information war offenbar Facebook und dort nicht wirklich nachzuvollziehen. Von den kontaktierten Institutionen konnte ein Totfund nicht bestätigt werden. Offenbar hat eine „Fake-News“ zu diesen Reibungsverlusten geführt.

Abends suchte Heike die Futterstelle auf und fand sie wieder leer. Spuren waren diesmal, wegen Matsch nach dem Tauwetter, nicht zu erkennen. Erneut wurde neues Futter (diesmal wieder Thunfischröllchen in Currysauce auf Brot) nachgefüllt.

Bereits zur Mittagszeit konnte Heike am **Dienstag** zum Kennelgelände fahren. Vorher war sie noch einkaufen, um Nachschub für die Futterstellen zu besorgen. Da die Speisung wieder restlos geleert war, füllte Heike sie diesmal mit Leberwurstbrotchen und Dosenfutter auf.

Rund um das Kennelgelände, am Spielmannsteich und überall im Richmondpark waren viele Fußspuren zu finden, die von all den Menschen stammen mussten, die sich durch die Vermisstenmeldungen sensibilisiert auf eigene Faust (mit oder ohne Hund) auf die Suche gemacht hatten. Diese Anteilnahme und der selbstlose Einsatz so vieler Tierfreunde haben Heike und Jens überwältigt!

Heike machte eine große Runde zu Fuß um die Fußballplätze des Sportparks Kennel bis hin zum Bahngleis am ehemaligen Kleingartenverein, der jetzt Baugebiet ist. Überall wurden Passanten gefragt, ob ihnen ein herrenloser schwarzer Hund aufgefallen sei. Sie folgte den Gleisen und inspizierte immer wieder die Büsche am Rande der Anlagen, bis sie die Baustelle am Ringgleis am Kennelgelände erreichte. An dieser erhöhten Stelle gab es gute Sicht, und deshalb wurden die dort tätigen Bauarbeiter auch nach dem Hund befragt. Auch hier wurde die Frage verneint. Kurze Zeit nachdem Heike ihren Weg fortgesetzt hatte, hörte sie Pfiffe und Rufe von den Arbeitern, worauf sie nochmals zurückkehrte. Ein Kollege habe vor dreißig Minuten einen kleinen Hund aus dem Dickicht befreit. Doch das Tier sei gleich wieder fortgelaufen. Der Mann vermutete, dass der Hund zum Campingplatz in der Nähe gehörte und hat sich gedacht, dass das Tier dorthin zurückkehrt. Er zeigte die Stelle, an der die Befreiung stattfand – der Gurt und Leine, aus der der Hund befreit wurde, befanden sich noch an Ort und Stelle. Das schimmernde Leuchtbands hat immer noch schwach geblinkt...

Was dann kam, wirkte wie inszeniert: Augenblicke später kam Susci schwanzwedelnd und fröhlich wie immer auf Heike zugelaufen. Sie schnappte sich gleich das Trockenfutter, das sie ihr anreichte. Dann hat Heike die Hündin fest in den Arm genommen und die Leine und den Gurt von den Arbeitern in Empfang genommen, die sie ihr mit einem Radlader über den Zaun reichten. Voller Glück bedankte sich Heike bei den Akteuren.

Mit Hund im Arm begab sich Heike zum Auto, das sie ausnahmsweise an diesem Tag dem Fahrrad vorgezogen hatte, und fuhr zurück zur Tochter des Frauchens. Da der Gurt nach der Rettungsaktion nicht mehr zu gebrauchen war, wickelte sie den Hund in ein Handtuch. In der Tierarztpraxis am Viehweggarten wurde das Tier untersucht und mit Flüssigkeit versorgt. Die fünf Tage im Freien bei Kälte und Schnee schienen keine Krankheitszeichen wie Fieber oder Unterkühlung hinterlassen zu haben. Susci sollte alle zwei Stunden mit zerdrücktem Futter und einem Schluck Wasser versorgt werden und ansonsten viel Ruhe haben, damit fehlender Schlaf nachgeholt werden könne. Susci allerdings war quirlig wie immer, sie hat daheim alles gemacht, aber nicht geschlafen und Heike wegen des vielen injizierten Wassers zum Gassigehen veranlasst. Gegen 17 Uhr hat der Hund ein Häufchen abgesetzt, das auffällig deutlich nach Thunfisch-Curry roch – für Heike ein sicheres Indiz, dass die Futterstelle tatsächlich von diesem Hund abgeräumt wurde!!



Da Heike am **Mittwoch** später zur Arbeit musste, hat sie am Vormittag erst einige Suchplakate entfernt. Ihre Nachbarin übernahm das Fiebermessen, das zur Vorsicht regelmäßig durchgeführt werden sollte, um eine unbemerkte Lungenentzündung auszuschließen. Gegen 15.30 Uhr war Heike wieder dran, dem Hund das Futter zu servieren – diesmal aber in ihrer Wohnung – und den Spaziergang zu

machen. Vor dem Haus lief Susci wie so oft hinter einem Kaninchen her und folgte ihm zu seinem Bau. Ehe Heike sich versah war der Spaniel plötzlich erneut verschwunden! Der Hund war aus dem Gurt gerutscht. Voller Schreck war Heike wie erstarrt, denn Susci lief munter und vergnügt frei zwischen den Garagen herum. Da sie auf Rufe nicht reagierte, hockte sie sich hin und lockte sie mit Handzeichen herbei. Ganz offensichtlich hat die Hunde-Lady in den zurückliegenden Tagen doch einiges abgenommen, so dass sie den zu groß gewordenen Gurt verloren hat. Heike stellte die Gurte des Geschirrs auf die kleinere Größe ein und hofft nun, dass Susci nun nicht wieder ausbüxt.

Am 15. Dezember konnten die glücklichen Besitzer ihre Susci wieder in Empfang nehmen. Sie waren im Vorfeld nicht über die Odyssee unterrichtet worden, um ihnen den Urlaub nicht zu verderben. Umsomehr freute sich das Ehepaar und dankte Heike herzlich für ihren Einsatz. Allen, die geholfen und unterstützt haben, die tatkräftig mitgewirkt oder die Daumen (und Pfoten) gedrückt haben, lassen sie ein riesiges Dankeschön ausrichten!

Heike Wienäber,  
Jens Ackermann  
Braunschweig, 16.12.2017